



ÜBUNG „MEINE SPRACHE UND ICH“ ERÖRTERUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Einführungstext

Sprache(n) prägen unseren Alltag, sie ermöglichen uns Kommunikation. Nicht zuletzt in Zeiten physischer Distanz ist es uns möglich über Sprache Nähe und Austausch herzustellen. Sprache ist Ausdruck einer kulturellen Praxis und Sprache ermöglicht es uns (an-)erkannt zu werden.

Auch die Schule nimmt in Bezug auf Sprache eine wichtige Funktion ein: Sie soll allen SuS* gleichermaßen ermöglichen die deutsche Bildungssprache zu erlernen, um erfolgreich – möglichst unabhängig von sozialer Herkunft – Bildungspotential zu entfalten. Doch, und das wissen Sie sicher aus der Praxis: die Voraussetzungen die deutsche Bildungssprache zu erlernen ist nicht bei allen SuS* gleich. Es liegt auf der Hand, dass SuS* mit der Familiensprache Deutsch einen einfacheren Einstieg haben als Kinder, die andere Familiensprachen sprechen. Insbesondere dem deutschen Schulsystem wurde hier in den letzten Jahren immer wieder eine Nachschrittigkeit attestiert. Gogolin sprach 2008 von einem ‚Monolingualen Habitus in der multilingualen Schule‘. Dort wird Deutsch als die einzige Sprache markiert. Lehrkräfte signalisierten häufig, dass zusätzliche Sprachen den Unterricht belasten würden und dass es eben nicht möglich sei ‚alle Sprachen zu sprechen‘. Schauen wir auf die heterogene Zusammensetzung der Schulklassen, dann wird es

nicht schwer sein eine Ahnung davon zu bekommen, dass viele Kinder und Jugendliche mehrere Sprachen beherrschen. Doch gerade, weil die deutsche Sprache in der Schule so stark hervorgehoben wird, werden andere Sprachen außerhalb des Fremdsprachenunterrichts häufig nicht erwähnt, bleiben ungesehen und führen letztendlich immer wieder zu einer (gefühlten) Abwertung für die Sprecher*innen. Ein erster Schritt hieraus kann es sein, dass SuS* die Möglichkeit erhalten über ihre Sprachfähigkeiten nachzudenken.

Differenzierungsmöglichkeit:

In der Mehrsprachigkeitsforschung unterscheidet man zwischen ‚innerer Mehrsprachigkeit‘ und ‚äußerer Mehrsprachigkeit‘ - erstere meint Sprachen und ihre Varietäten (Dialekte, Lautmalereien,...) und diese werden unbewusst, beiläufig erlernt. Insbesondere für den Spracherwerb in der Familie sind sie wichtig. ‚Äußere Mehrsprachigkeit‘ wird bewusst und gesteuert von den Sprecher*innen systematisch erlernt (wie z.B. im Fremdsprachenunterricht). Lassen Sie die SuS* hierzu recherchieren und eine eigene Definition festhalten. In einem weiteren Schritt sollen die SuS* die Bedeutung von ‚innerer Mehrsprachigkeit‘ und ‚äußerer Mehrsprachigkeit‘ für ihren eigenen Umgang mit Sprachen erörtern.

Ziel

Die SuS* reflektieren ihr Sprachvermögen und werden sich ihrer eigenen Sprachenvielfalt bewusst. Sie ordnen Sprachen verschiedenen Funktionen zu und reflektieren dabei ihre Emotionen.

Material

Arbeitsblatt SuS* „Meine Sprache und ich“

Zeitaufwand

Je nach Lerngruppe variierend: ca. 45 - 60 Minuten (siehe auch Hinweise zu Differenzierungsmöglichkeiten)

Weiterführende Hinweise

1. Sprache ist für viele SuS* häufig ein emotionales Thema. Erfahrene Abwertung gegenüber Familiensprachen sind nicht automatisch sprachfähig.
2. Lassen Sie sich die Sprachen- oder Dialekte von Ihren SuS* nennen - so bekommen Sie einen Überblick über mögliche versteckte Talente und Fähigkeiten.

Quellen

- 1 Gogolin, I. (2008): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Waxmann, Münster.
- 2 Portfolio - Interkulturelle Kompetenzen. Ermittlung spezifischer Potenziale von Jugendlichen in der schulischen Berufsorientierung. Hrsg.: Bezirksregierung. 2016. Online einzusehen unter: https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/portfolio_interkulturelle_kompetenzen.pdf

Übungsablauf für SuS*

1. Lies zunächst den folgenden Text.

- Du hast in deinem Leben schon einige Erfahrungen mit Sprache gemacht: Du hast deine Familiensprache gelernt, vielleicht auch mehrere Sprachen. In der Schule ist die Unterrichtssprache nicht unbedingt deine Familiensprache, vielleicht wurde deine Aussprache nicht akzeptiert. Vielleicht musstest du für den Unterricht Dinge anders formulieren. Du hast gelernt, dass du dich anders ausdrücken musst, wenn du schreibst. Vielleicht hörst und sprichst du unterschiedliche Sprachen in deinem Alltag. Kannst du einen Dialekt sprechen? Hörst du Lieder in einer anderen Sprache? Welche Sprachen sprechen deine Mitschüler*innen? Hast du schon mal ‚Geheimsprache‘ mit jemandem gesprochen? Denke über deine persönlichen Erfahrungen mit Sprache nach.

2. Überlege nun für dich:

- Was bedeutet Sprache für dich?
- Was fällt dir dazu ein?

Schreibe stichpunktartig deine Gedanken auf.

3. Welche Sprachen kannst du oder lernst du? Sprichst du einen Dialekt? Deine Sprache(n) kannst du in der folgenden Tabelle eintragen.

- 1.
- 2.

4. Zeichne die folgende Tabelle auf ein leeres Blatt oder fülle sie direkt im Dokument aus. Denk daran, wenn du die Tabelle selbst zeichnest: Du brauchst in den Kästen Platz für deine Antworten! Ergänze nun die Tabelle **„Meine Sprachfähigkeiten“**.

Trage deine Sprache/Dialekt ein:	An dieser Sprache gefällt mir:	An dieser Sprache ist schwierig für mich:	Was ich in dieser Sprache tue (z.B. träumen, rechnen, singen, schimpfen,..):	Mit wem ich diese Sprache spreche:	Sonstiges:
----------------------------------	--------------------------------	---	--	------------------------------------	------------

5. Überlege nun für dich:

- Welche Emotionen (Trauer, Glück, Freude, Wut,..) verbindest du mit den Sprachen?
- Was fällt dir auf?

Schreibe stichpunktartig deine Gedanken auf.

1 Quellen:

Portfolio - Interkulturelle Kompetenzen. Ermittlung spezifischer Potenziale von Jugendlichen in der schulischen Berufsorientierung. Hrsg.: Bezirksregierung. 2016. Online ein-zusehen unter: https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/portfolio_interkulturelle_kompetenzen.pdf